

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ Osteuropa

DGJB Ukraine

HANDBUCH

10-2 ***Geschichte der Ukraine*** / Kerstin S. Jobst. - Stuttgart : Reclam, 2010. - 256 S. : Kt. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 18729 : Reclam-Sachbuch). - ISBN 978-3-15-018729-6 : EUR 7.00
[#1226]

Die Vergangenheit der Ukraine historisch überzeugend darzustellen, wie es die Potsdamer Osthistorikerin in ihrer ***Geschichte der Ukraine*** unternimmt, ist ein äußerst schwieriges Unterfangen. Man kann die Ukraine in Anspielung auf manche späte Nation sogar als „zu spät gekommene Nation“ bezeichnen, die für ihre nationale Mythenbildung den Russen das an sich gemeinsame Erbe erst streitig machen mußte, weil es von denen allein für sich gefordert wurde und immer noch gefordert wird. Letztlich gelang es ihnen erst am Ende des 20. Jahrhundert, den Anspruch auf Selbständigkeit öffentlich wirksam anzumelden.

Zwischen Rußland und Polen gelegen und von diesen lange Zeit bevormundet, führt die Ukraine immer noch ein Schattensein in der allgemeinen Wahrnehmung bei uns. Deshalb beginnt die Autorin ihre Darstellung etwas unkonventionell mit dem Sieg der ukrainischen Sängerin Ruslana beim Eurovisionswettbewerb 2004 und leitet mit ihr zur anschließenden Orangen Revolution über. So soll der Leser einen ersten Eindruck davon erhalten, daß dieses Land eben kein Wurmfortsatz Rußlands ist, sondern seine eigene Physiognomie hat.

Bei der Suche nach Eckdaten und Orientierungspunkten für die nationale Mythologie bietet sich den Ukrainern natürlich die Kiever Rus', die erste Staatsbildung auf ostslawischen Boden an. Damit sind freilich die Russen nicht einverstanden, die dieses Gebilde schon längst für sich reserviert haben. Außerdem ist die Rus' mit dem nationalen Makel behaftet, daß sie von Germanen gegründet wurde. Dieses Problem hat schon die „großrussischen“ Historiker beschäftigt. Sie wehren jetzt die Ansprüche der „Kleinrussen“ - dies ist die noch nicht ganz ausgestorbene, wenig schmeichelhafte Bezeichnung für die Ukrainer - auf diesen vermeintlichen Glanzpunkt des Frühmittelalters ab. Nach dem Untergang der Rus' suchte man im kurzlebigen Teilfürstentum Halyč-Volhynien und schließlich in den Kosaken weitere Stützen für das nationale Selbstbewußtsein. Alles das kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Bildung der ukrainischen Nation erst in unseren Tagen zum eigentlichen Abschluß kommt. Das ist natürlich kein Makel, sondern nur die Konsequenz aus der schwierigen Situation der Menschen in

den ukrainischen Ländern, die sich weder von den Polen noch von den Russen vereinnahmen lassen wollten. Während die Polen inzwischen schweren Herzens die ukrainische Nation akzeptieren, paßt sie selbst heute noch nicht in das Weltbild vieler Russen, übrigens auch nicht in das erzkonservative, großrussische eines Solženicyn (S. 7).

In die entscheidende Phase tritt die Ausbildung der ukrainischen Nation während des 18. Jahrhunderts im vom Habsburgerreich beherrschten Galizien,¹ wo sich im Unterschied zum Zarenreich, das sogar den öffentlichen Gebrauch der ukrainischen Sprache unterbunden hatte, die Ukrainer frei entfalten und auch in ihrer Sprache publizieren konnten (S. 127 - 146). Auf diese Zeit geht im wesentlichen der Unterschied bzw. die Spaltung des Landes in einen stärker westlich orientierten sehr nationalbewußten und einen eher prorussischen und nach Osten ausgerichteten Teil zurück. Schwierige Phasen erlebten die ukrainischen Länder unter russischer Herrschaft (S. 105 - 126), im Ersten Weltkrieg (S. 147 - 164), in der Zwischenkriegszeit (S. 165 - 177), als Sowjetrepublik (S. 178 - 186), schließlich im und nach dem Zweiten Weltkrieg (S. 187 - 206). In eine neue Phase tritt die Ukraine nach dem Zerfall der Sowjetunion. Mit der Einführung des Begriffs „ukrainische Länder“ wird der primär raumhistorische Ansatz der Darstellung betont. Die in den Fußnoten angeführten Titel gehören an sich auch in die kurze Literaturliste am Schluß.

In lockerer Sprache wird der Leser mit den Irrungen und Wirrungen auf dem Weg zur ukrainischen Nation in kompakter Form und nicht einseitig ideologisch befrachtet unterrichtet. Auf diese Weise wird das Buch sicherlich ein breites Publikum erreichen, wofür **Reclams Universal-Bibliothek** den passenden Rahmen bietet. Es tritt damit in Konkurrenz zu anderen aktuellen Veröffentlichungen, die sicherlich bestehen wird. Sie alle dokumentieren das wachsende Interesse an diesem bedeutenden, mit der deutschen Geschichte im Guten wie im Bösen eng verflochtenen Land.²

¹ Vgl. **Galizien** : eine Grenzregion im Kalkül der Donaumonarchie im 18. und 19. Jahrhundert / Hans-Christian Maner. - München : IKGS-Verlag, 2007. - 329 S. : Kt. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen des Instituts für Deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas (IKGS) an der Ludwig-Maximilians-Universität München : Wissenschaftliche Reihe ; 111 : Geschichte und Zeitgeschichte). - ISBN 978-3-9809851-7-8 : EUR 21.00 [#0257]. - Rez. in **IFB**: <http://ifb.bsz-bw.de/bsz273307614rez-1.pdf>

² Hingewiesen sei an dieser Stelle auf folgende neueren Publikationen:

Ukraine : von der Roten zur Orangenen Revolution / Katrin Boeckh ; Ekkehard Völkl. Südosteuropa-Gesellschaft, München. - Regensburg : Pustet, 2007. - 295 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - (Ost- und Südosteuropa : Geschichte der Länder und Völker). - ISBN 978-3-7917-2050-0 : EUR 26.90 [9555]. - Rez. in **IFB 08-1/2-347**
<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz260340766rez.htm>

Kleine Geschichte der Ukraine / Andreas Kappeler. - Orig.-Ausg., 3., überarb. und aktualisierte Aufl. - München : Beck, 2009. - 337, [11] S. : Kt. ; 19 cm. - (Beck'sche Reihe ; 1059). - ISBN 978-3-406-58780-1 : EUR 14.95 [#0305]. - Rez. in **IFB**: <http://ifb.bsz-bw.de/bsz303138351rez-1.pdf>

Wo liegt die Ukraine? : Standortbestimmung einer europäischen Kultur / hrsg. von Steffen Höhne und Justus H. Ulbricht. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2009. - 246 S. ;

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/ifb2/>